Bücher sichtbar. Gabriel hält in der Linken den Heroldstab (von dem das Spruchband mit dem englischen Gruß ausgeht, sich zweimal um den Säulenschaft schlängelt, um sich dann, wie schon erwähnt, gegen das Ohr der Maria hin zu bewegen) und macht mit der Rechten die „benedeiende" Gebärde („benedicta tu" etc.). Sein Pluviale ist am Saum gleichfalls mit Rosetten besetzt, am unteren Rand, den der geleitende Engel emporhebt, langgefranst. Das Haar, von einem Stirnband zusammengehalten, fällt in reich durchbrochenem Geflecht auf die Schulter. Das Gesichtsoval, die Zeichnung der Augen und des Mundes ist mit dem Kopftypus der Madonna nahezu identisch. Unter dem langen Rock des Erzengels, dessen Faltengebung die uns bereits vertrauten charakteristischen Züge aufweist, kommt sein nackter rechter Fuß hervor, dessen Zehen geradlinig abgeschnitten sind. Die Lilie in der vor ihm stehenden Vase ist verloren gegangen. Der schleppentragende Engel unterscheidet sich nur durch die Beflügelung von den Engeltypen des Mittelschreines; das Gleiche gilt von den kleineren Engeln, welche die segnende Halbfigur Gottvaters gleichsam stützen. Aus der Vergleichung (etwa mit dem Gebetbuch Kaiser Max I., wo dieses Schema fünfmal vorkommt, Fol. 10^{b}, 16^{a}, 16^{b}, 35^{b} und 74^{a}) wird klar, daß mit den gewellten Perlenschnüren unterhalb der Halbfigur Wolkensäume gemeint sind.

Abb. 32.
Heiliger (zwischen dem mittleren und rechten Baldachin)

In der Geburt Christi ist in der üblichen Weise die Jungfrau kniend und mit über der Brust gekreuzten Händen das göttliche Kind zu ihren Füßen anbetend dargestellt, während von rechts der Nährvater Josef mit der Laterne herankommt und im Hintergrund Ruine und Stall, Hirten mit ihren Tieren in der Landschaft, Gloria singende Engel und die Türme und Mauern der Stadt Bethlehem sichtbar werden. Das Kind, das in gleichfalls traditioneller Weise auf die nach vorne gezogenen Mantelzipfel der Mutter gebettet ist (vgl. zum Beispiel Schongauer, B. 4), wird von zwei geflügelten Engeln gehalten und gestützt; ein dritter hält die Mantelschleppe der knienden Jungfrau. An dieser fallen die langen, zierlich gegliederten, spitz zulaufenden Finger auf; die Gesichtsbildung ist die gleiche wie auf der vorhergehenden Darstellung, nur daß ein Grübchen im Kinn den lieblichen Eindruck verstärkt. Der heilige Josef ist im Begriff, gleichfalls niederzuknien und erhebt staunend die Linke; sein mit einer barettartigen Mütze bedecktes Haupt ist von langem Haupthaar und einem Vollbart